

# Der Geschmack der Erde



TOP 7  
aus Rheinhessen

- 1 15,3 Punkte**  
**Grüner Silvaner „S“**  
Jürgen Hofmann, Appenheim  
Tel. 067 25/33 28  
7,90 Euro
- 2 14,6 Punkte**  
**Silvaner „S“**  
Philipp Wittmann, Westhofen  
Tel. 062 44/90 50 36  
14,50 Euro
- 3 13,5 Punkte**  
**„RS“ Silvaner**  
Posthof, Stackeden-Elsheim  
Tel. 061 36/30 00  
4,65 Euro
- 3 13,5 Punkte**  
**Silvaner „S“**  
BattenfeldSpanier, Hohen-Sülzen  
Tel. 062 43/90 65 15  
11,50 Euro
- 3 13,5 Punkte**  
**Grüner Silvaner QbA**  
Alexander Gysler, Alzey-Weinheim  
Tel. 067 31/412 66  
5 Euro
- 6 13,4 Punkte**  
**Grüner Silvaner**  
Klaus Peter Keller, Florsheim-Dalsheim  
Tel. 062 43/456  
6 Euro
- 7 13,3 Punkte**  
**Siefersheimer Silvaner**  
Wagner-Sempel, Siefersheim  
Tel. 067 03/96 03 30  
11 Euro



## Im Silvaner-Duell zwischen Franken und Rheinhessen steht es unentschieden

**U**ff, ist das schwer!“ So stöhnte Jurorin Stefanie Ohl, immerhin Weinkönigin von Rheinhessen. Und ihre fränkische Kollegin Marlies Dumbzky war oft ebenso ratlos: „Was ist das nur, was ist das nur?“

Die jungen Damen testeten wacker mit bei einem Duell zwischen den von ihnen vertretenen Anbaugebieten, dem sechsten Weinduell im Weekend Journal. Am Ende mussten sie zugeben, sich die Aufgabe etwas leichter vorgestellt zu haben. Es war gar nicht so einfach, die jeweilige Herkunft der Weine – ausgenommen in neutralen Karaffen – zu erschmecken.

Die Weinköniginnen, beide ebenso hübsch wie wortgewandt, verkosteten professionell. Das haben sie gelernt. Marlies Dumbzky, 22 Jahre, wird demnächst in das Weingut ihrer Eltern in Volkach am Main einsteigen. Die 24-jährige Stefanie Ohl, die derzeit als Bankbetriebswirtin arbeitet, ist in den Reben aufgewachsen und möchte in nicht allzu ferner Zukunft ebenfalls Winzerin werden.

Auf dem Tisch stand nur Silvaner. Keine andere Traube gibt so deutlich den Geschmack der Erde wieder, in der sie gewachsen ist. Doch Muschelkalk, Gipskeuper und Buntsandstein, die typischen Böden in Franken, finden sich teilweise auch in Rheinhessen. Das machte das Duell so spannend.

Die Weinwirte vom Main stellen den Silvaner gerne als ihre Paradedraube heraus. Es ist richtig, dass die Franken die Ersten in Deutschland waren, die diese Sorte anbaute. Ein Kaufvertrag von 1659 bezeugt das. Und die Winzer dort wissen das auch geschickt zu vermarkten: Silvaner, gefüllt in anheimelnde Bocksbeutel, ist bei ihnen stets zuerst ausverkauft. Worumher sie nicht reden, ist die Tatsache, dass zwischen Spessart und Steigerwald fast dreimal mehr Mil-

ler-Thurgau, nicht ganz so edel, zu finden ist.

In Rheinhessen steht weitaus mehr Silvaner als in Franken. Doch wussten die Winzer im Hügelland hinter Mainz lange Zeit wenig mit dieser Sorte anzufangen. Der größte Teil der Ernte verschwand in der Liebfrauenmilch.

Es ist dem früheren Weinbaupräsidenten Hermann Jäger zu verdanken, dass die urwüchsige Rebe in seiner Region heute eine wichtige Rolle spielt. Er schuf vor 22 Jahren den „RS“, einen frischen, modernen Silvaner mit hohem Anspruch. Die Winzer, die sich an dem Programm beteiligen, füllen ihre – zweimal geprüften – Weine zwar individuell ab, benutzen aber die einheitliche Flasche mit der markanten schwarz-gelben Ausstattung.

Anfänglich sah es so aus, als ob der „RS“ ein Flop wäre. Doch eisern hielten die Rheinhessen daran fest. Mittlerweile ist die Marke erfolgreich. Und sie hat dazu beigetragen, dass die Erzeuger im größten deutschen Anbaugebiet heute verstehen, sich mit dem Silvaner zu profilieren.

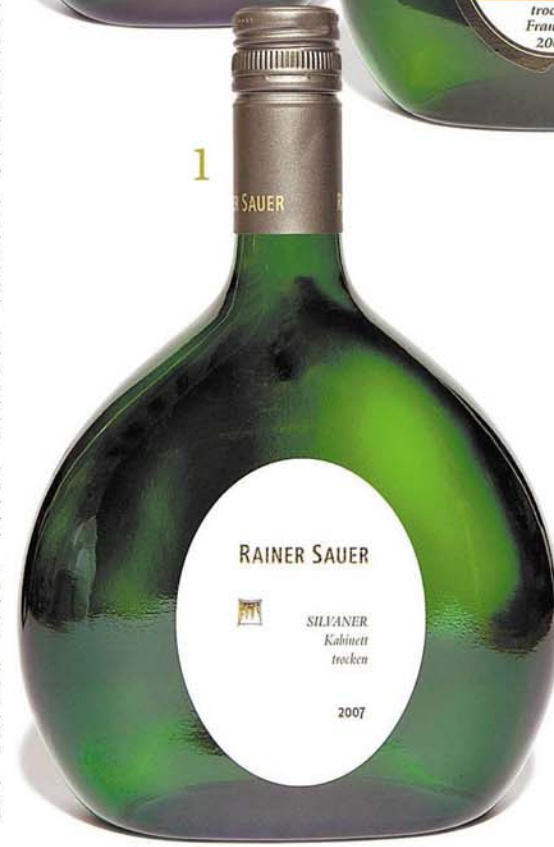
Gerade bei den jüngeren Winzern gilt er als wichtigste Sorte, die es mit besonderer Liebe zu pflegen gilt. Was den Wohlgeschmack ihrer Weine angeht, können sie jetzt durchaus mit den Silvaner-Winzern aus Franken mithalten. Dabei sind sie im Durchschnitt um einiges preiswerter.

Das Silvaner-Duell war also überfällig. Neben den beiden Weinköniginnen verkosteten wie immer die Kölner Gastronomin (Fischers Weingenuß & Tafelfreuden) und Sommelière Christina Fischer und der Autor.

Der Wettbewerb ging unentschieden aus: 13,9 zu 13,9 – von 20 möglichen Punkten. Selbst wenn man Haare spalten will und hinterm Komma weiterrechnet: In diesem Weinduell bleiben sich die Konkurrenten nichts schuldig.

Der teuerste Rheinhessen liegt mit 14,50 Euro auf Platz 2, der teuerste Franke mit 14,80 Euro in seiner Region auf Platz 5 (gesamt Platz 7). Im Durchschnitt waren die Rheinhessen um rund 1,20 Euro preiswerter. Und ihre Weine hatten eine durchgängigere Qualität.

Die Fränkin Marlies Dumbzky gratulierte ihrer königlichen Kollegin ganz souverän. **Pit Falkenstein**



TOP 7  
aus Franken

- 1 14,5 Punkte**  
**Escherndorfer Lump Kabinett**  
Rainer Sauer, Escherndorf  
Tel. 093 81/25 27  
6,80 Euro
- 2 14,3 Punkte**  
**Würzburger Stein Kabinett**  
Julius-Spital, Würzburg  
Tel. 09 31/393 14 00  
10,40 Euro
- 3 14,2 Punkte**  
**Centgrafenberg Silvaner**  
Rudolf Fürst, Burgstadt  
Tel. 093 71/86 42  
10 Euro
- 4 13,9 Punkte**  
**Homburger Kalimuth Kab.**  
Fürst Löwenstein, Kreuzwertheim  
Tel. 093 42/923 50  
8,90 Euro
- 5 13,8 Punkte**  
**Julius-Echter-Berg „S“**  
Hans Wirsching, Iphofen  
Tel. 093 23/873 30  
14,80 Euro
- 6 13,6 Punkte**  
**Retzstadter Langenberg Spätlese**  
Rudolf May, Retzstadt  
Tel. 093 64/57 60  
9,50 Euro
- 7 12,8 Punkte**  
**Würzburger Pfaffenberg Kabinett**  
Bürgerspital, Würzburg  
Tel. 09 31/350 34 41  
8,45 Euro